

Tschabrun Magazin

das aufbauende Tschabrun Magazin

Den
ökologischen
5-Finger-
abdruck kann
nur Holz
hinterlassen.



Holzlehrpfad Parkett	3-9
Accoya	10
Raumakustik mit lenofon	12
Der 5-Fingerabdruck	14
Tischler Meisterprüfung	16
Marx-Dielen /Holzsplitter	18

**Nachhaltigkeit
ist unsere Zukunft
Seite 14**

Der Holzlehrpfad geht in die nächste Runde.

Das Terrain wird Ihnen nicht unbekannt sein. Es heisst Parkett. Ein Holzfussboden, der immer neue Ideen auf den Parkett legt. Und daher nie aus der Mode kommen wird. Dafür sorgen schon besonders kreative Köpfe, die mit ganz aussergewöhnlichen Interpretationen überraschen. Wir zeigen Ihnen in diesem Tschagazin einige davon. Sie werden staunen.

Kann durchaus sein, dass Sie der Titel dieser Ausgabe überrascht hat: „Den ökologischen Fünf-Fingerabdruck kann nur Holz hinterlassen“.

Wir versuchen es mit einer Art Nachhaltigkeits-DNA, die Holz eine grosse Zukunft vorhersagt. So sehen es auch Architekten, die mit dem Baustoff Holz eine neue urbane Charakteristik erzeugen und Holz immer wieder neu inszenieren. Als attraktive Fassade zum Beispiel. Als unglaublich raffinierte Formensprache. Wir lassen zu diesem Thema einen Visionär auf Seite 14 und 15 zu Wort kommen. Und Sie wissen ja, Visionäre sehen alles viel realistischer. Zeitlich viel näher. Begleiten Sie uns einen Schritt in die Zukunft und damit wir nicht den Boden unter den Füssen verlieren, gibt es ja den Holzlehrpfad. Viel Vergnügen.



Markus Riess
Leitung Niederlassung
Innsbruck

Hier haben Sie Ihren Parkett-Guide!

Parkett ist ein so umfangreiches Thema, dass wir Ihnen gleich zu Beginn der 2. Runde des Holzlehrpfads eine Hilfe anbieten möchten: das kleine Parkett-Lexikon. Schauen Sie nach, wenn Sie nicht mehr weiter wissen. Oder Sie fragen gleich unsere Fachberater in Rankweil, Bürs und Innsbruck.

Parkett = der Oberbegriff für Holzfussböden, die aus industriell vorgefertigten Fussbodenelementen hergestellt werden.

Blindboden = Unterkonstruktion für Parkett

Massivparkett = Parkett, das aus massiven Hölzern besteht.

Dielen = Verlegeeinheiten in Dielenform. Diese gibt es massiv oder als 3-Schichtmaterial, wobei der Gegenzug und die Mittellage aus anderen Hölzern bestehen als die sichtbare Decklage.

Mosaikparkett = Parkett, der aus einzelnen Mosaikparkettlamellen besteht, die werksseitig zu Verlegeeinheiten (Platten) zusammengesetzt werden.

Schwimmende Verlegung = Dielen werden miteinander verbunden und lose auf einer Trittschallmatte auf festem Untergrund verlegt.

Verklebte Verlegung = Dielen werden nicht miteinander verbunden und mit dem Untergrund verklebt.

Druckfestigkeit = beträgt bei Hölzern, die für Parkett eingesetzt werden, mindestens 7,0 N/mm². Dies bedeutet, dass der Eindrucks widerstand von Parkett recht hoch ist und bei normaler Beanspruchung kaum bleibende Eindrücke zurückbleiben.

Reinigung = besteht aus Saugen, Kehren oder Wischen. So wird der täglich anfallende Staub und Schmutz entfernt und für eine hygienische Atmosphäre gesorgt. Wichtig: Boden stets möglichst trocken hinterlassen! Zur Reinigung werden hauptsächlich Neutralreinigungsmittel in kleinen Mengen benutzt. Für die dauerhafte Werterhaltung sollte ein Raumklima zwischen 18°C und 24°C bei einer relativen Luftfeuchtigkeit zwischen 40% und 60% gegeben sein.

Ölen = Öle als Oberflächenbehandlung von Parkett werden mit Bürsten und Lappen 1-3x aufgetragen. Dadurch füllen sich die Poren. Durch die Oxydation des Öles mit dem Sauerstoff der Luft entsteht eine Verhärtung der Holzoberfläche. Diese natürliche Behandlung, nach jahrhundertalten Traditionen mit hochwertigen Ölen, bewahrt den ursprünglich frischen Charakter des Holzes und überzeugt durch eine samtig-matte Oberfläche.

Versiegelte Oberflächen = hochwertige Versiegelungssysteme lassen den Holzfussboden optisch natürlich erscheinen. Mit ihrem aussergewöhnlichen seidigen Glanz entsteht ein exklusives Erscheinungsbild, das eine hohe Widerstandskraft bietet und die Lebensdauer des Parketts um ein Vielfaches erhöht.



Ein Verwandlungskünstler, der nie in Verlegenheit kommt.

Echtholz verwandelt einen Raum sofort, indem es ihm Stil und Charakter verleiht. Für welche Sorte Sie sich auch entscheiden, Sie werden Freude an diesem exklusiven Look haben, der niemals aus der Mode kommt. Einrichtungs-Trends ändern sich. Was heute gut aussieht, kann in 20 Jahren ganz anders sein. Ihr Echtholzboden bleibt stilvoll zeitlos, egal wie oft Sie die Farbe Ihrer Wände und Möbel auch ändern.



Fotos: Maurizio Marcatto / www.mafi.at

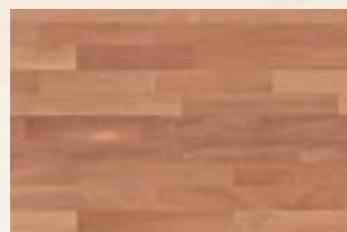
Vor erwünschten Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Parkettverleger.

Parkett wirkt immer. Zum einen, weil er einfach beeindruckt. Zum anderen, weil er Raumdimensionen verändert. Um das Grösste aus Ihrem Wohnraum zu machen, nehmen Sie breitere Elemente für grosse Räume und schmalere Stäbe für kleinere Zimmer. Die Folge: Die Räume werden optisch grösser. Gemusterte Echtholzböden sind jetzt in helleren Holzarten und in einer Vielzahl neuer „traditioneller“ Looks erhältlich, wie kastenförmige Flechtmuster, kreuzförmige Designs und klassisch breite Dielen. Viele ältere Häuser verbergen ihren ursprünglichen Holzfussboden unter Teppich oder Linoleum. Auch wenn dieser Boden abgeschliffen und neu versiegelt werden muss, kann er auch nach vielen Jahren „undercover“ sehr schön aussehen und die perfekte Ergänzung zur Einrichtung des Hauses sein.

Es lebe die Bodenfreiheit!

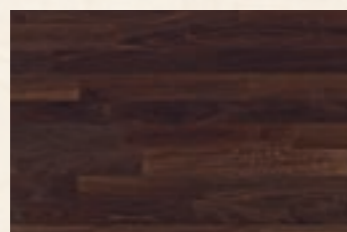
Die Vielfalt an Parkettböden füllt ganze Schauräume. Unsere zum Beispiel. Wenn Sie also mit Hand und Fuss den Parkett testen wollen, sind Sie herzlich bei Tschabrun und seinen Fachmärkten in Rankweil, Bürs und Innsbruck willkommen. Da können Sie schauen, schauen, schauen und wenn Sie einen fachlichen Rat brauchen, sind unsere Fachberater immer zur Stelle. Ganz unverbindlich. Nehmen Sie sich die Freiheit!

Die Highlights der Holzarten im Überblick:



Birne

Wuchsgebiet: Europa
Brinellhärte: 32 N/mm²
rotbraunes Erscheinungsbild mit elegantem Charakter



Eiche kerngeräuchert

Wuchsgebiet: Europa
Brinellhärte: 34 N/mm²
dunkler Farbton, edel und ausdrucksstark



Ahorn kanadisch

Wuchsgebiet: Kanada
Brinellhärte: 34 N/mm²
hell, durch die bräunlichen Jahresringe sehr attraktiv



Akazie gedämpft

Wuchsgebiet: Europa
Brinellhärte: 34 N/mm²
bräunliches, warmes Erscheinungsbild



Buche

Wuchsgebiet: Europa
Brinellhärte: 34 N/mm²
hell, ruhig, rötlich-warm im Farbton



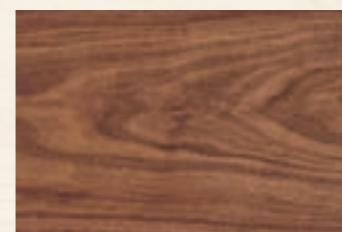
Eiche

Wuchsgebiet: Europa
Brinellhärte: 34 N/mm²
gelblich-braun, je nach Sortierung markanter Zeichnung



Lärche

Wuchsgebiet: Europa
Brinellhärte: 19 N/mm²
rötlich-braun, astig, traditioneller Fussboden



Nuss

Wuchsgebiet: Nordamerika
Brinellhärte: 26 N/mm²
edel-bräunliches, ausdrucksstarkes Erscheinungsbild



Kirsch

Wuchsgebiet: Europa
Brinellhärte: 29 N/mm²
rötlich- warm im Farbton, stilvoll im Charakter



» Als Antwort auf die Frage, ob geölt oder lackierter Parkett, sage ich immer: Kommt auf Ihre ästhetischen Ansprüche und auf die Beanspruchung des Parketts an.«

Wolfgang Bachmann
Verkauf Holzfachmarkt Bludenz-Bürs



Ein Parkett kann locker eine Schicht mehr einlegen?

Der 3-Schicht-aufbau ermöglicht nicht nur eine einfache und schnelle Verlegung, er gewährleistet auch eine hervorragende Formstabilität. Mit anderen Worten: Ihr Parkett bleibt immer glatt und wölbungsfrei.

„Wenn aller guten Schichten drei sind“, dann liegt der 3-Schichtparkett genau richtig. Denn ausgezeichnete und dauerhafte Formstabilität kommen nicht von ungefähr, sie kommen von einem entsprechend abgestimmten Aufbau:

Decklamelle: ca. 4 mm starkes Massivholz

Weichholzmittellage: optimaler Ausgleich zwischen Decklamelle und Rücklage

Gegenzug für die Formstabilität



Der Holzlehrpfad geht weiter und weiter und weiter. Fortsetzung im nächsten Tschagazin.



» Was ist naheliegender als österreichischen Parkett zu verlegen? Heimische Parketthersteller zählen wirklich zu den Besten. «
Manfred Huber
Fachmarktleiter
Innsbruck



Ist ACCOYA® noch ein Holz oder schon ein Material?

Stellen Sie sich ein Holz vor, das perfekt für den Aussenbereich geeignet ist und dabei – neben vielen anderen Vorteilen – die Eigenschaften eines tropischen Hartholzes aufweist. Das ist ACCOYA®. Dieses durch und durch mit Essig behandelte („acetylierte“) Holz besitzt herausragende Eigenschaften. Seiner Nutzung sind praktisch keine Grenzen gesetzt. Für Fenster, Türen, Terrassenbeläge, Zaunsysteme, Fassaden und sogar für Anwendungen, die sich bisher nur mit nicht erneuerbaren Materialien umsetzen liessen, ist ACCOYA® das perfekte Produkt. Es handelt sich um ein feinporiges, helles Holz mit extrem glatter Oberfläche. Farb- und weitergehende Bläueschutzbehandlungen können ideal und sehr flexibel erfolgen.



ACCOYA® Holz Strassenbrücke



ACCOYA® Holz Radbahn
ACCOYA® Holz Fassade



ACCOYA® beeindruckt mit einzigartigen technologischen Eigenschaften wie zB der Dauerhaftigkeit der Klasse 1 (besser geht es nicht mehr), fantastischer Masshaltigkeit, 50 Jahre Haltbarkeit ohne Erdkontakt, 25 Jahre Haltbarkeit bei Erdkontakt, absolut umweltverträglich (nicht toxisch, zu 100% wieder verwertbar und aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammend).

ACCOYA® ist eine schnell nachwachsende Pinienart und FSC-zertifiziert.

Wer nicht hören will, kann fühlen: Harmonische Raumakustik mit lenofon.

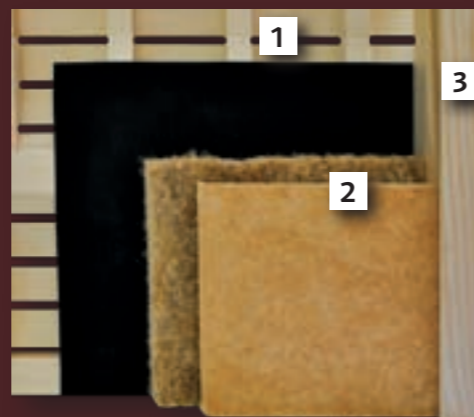
Die Akustik-Paneele aus Massivholz.

Die Schallmauer, die noch nie von einer Akustikverkleidung durchbrochen wurde, ist die Problematik der tiefen und mittleren Frequenzen. Die menschliche Stimme beinhaltet nämlich hohe, mittlere und tiefe Töne. Eine optimale Raumakustik kann nur durch zusätzliche Absorption der tiefen/mittleren Frequenzen erreicht werden.

lenofon ist eine schallabsorbierende Decken- und Wandverkleidung für Neubau und Sanierung. Hergestellt aus feinjähigem Fichtenholz in Kombination mit natürlichen, nachwachsenden Dämmstoffen – daher baubiologisch hochwertig und absolut ökologisch.

Wer für sich und seine Familie, seine Gäste oder Mitarbeiter eine gute Raum-atmosphäre schaffen und das persönliche Wohlbefinden steigern will, dem können wir lenofon nur ans Ohr legen. Auch deswegen, weil diese neuen Akustik-Paneele die Kommunikation untereinander und die Leistungsfähigkeit verbessert, indem sie Stress durch Verkürzung der Nachhallzeit des Schalls im Raum reduzieren. Schon der berühmte Geigenbauer Stradivari schätzte die perfekten Akustikeigenschaften des Holzes.

1= Massivholz-
paneele aus
feinjähriger Fichte.
2= schall-
absorbierende
Dämmung
3= Unterkonstruk-
tion/Lattung



**Hörprobe
gefällig?**
Die lenofon-Test-
kabine in unserem
Innsbrucker
Schaumraum wird
Sie unerhört
beeindrucken.
So eine akustische
Harmonie haben
Sie noch nie gehört.



Hermann Blumer wurde im schweizerischen Waldstatt geboren. Nach seiner Lehre als Zimmermann und dem Besuch der Kantonsschule St. Gallen studierte er 8 Semester an der ETH. Es folgten 2 Jahre als wissenschaftlicher Assistent am Holzbaulehrstuhl der Uni Karlsruhe. Für die Expo 2002 übernahm er die Leitung von Boisvision, seit 2003 ist er Geschäftsführungsmitglied von Création Holz in Herisau/SG. Création Holz ist für Beratungsleistungen für das ganzheitliche Gebäude-Engineering zuständig. In Fachkreisen ist Hermann Blumer für seine Entwicklungen wie der Erfindung des BSB-Tragwerksystems, des Lignatur-Hohlkörpers mit HF-Hochfrequenz-Verleimtechnik und als Entwicklungspartner der Software für thermodynamische Berechnungen bekannt.

Wir haben es an unseren Fingern also auch in unserer Hand, einen entscheidenden Fussabdruck für die nächsten 50 Jahre zu setzen.

Die Nachhaltigkeits-DNA

Den ökologischen Fünf-Fingerabdruck kann nur Holz hinterlassen.

DI Hermann Blumer, Visionär und Realist und die 3. Blumer-Generation, die Holz „im Blut“ hat.

Die Verwendung regenerativer Baustoffe (und Holz ist nun mal von Natur aus dafür

prädestiniert) garantiert den hohen baubiologischen Wohnwert. Den kann man in Zahlen messen, den kann man in Form von Wohnqualität spüren. Wenn wir von Green Building reden, dann im selben Atemzug von nachhaltiger Architektur, die ihre Prinzipien an allen fünf Fingern abzählen kann - darum der 5-Fingerabdruck. Dazu zählt die **Ökologie** im Sinne einer Verpflichtung, die Ressourcen ihren natürlichen Eigenschaften entsprechend zu verwenden.

Wir haben auf unserer Erde rund 50.000 Holzarten - ein Riesenfundus, in dem noch Vieles steckt, das wir nicht einmal ansatzweise kennen. Ökologie geht Hand in Hand mit intelligenten Energiemanagement-

systemen, die mithelfen, unnötigen Primärenergieverbrauch (produzieren, heizen, bewegen, beleuchten...) zu reduzieren.

Der zweite Fingerabdruck ist der der **Ökonomie**. Nur wenn es gelingt, finanzierbare Vorschläge zu präsentieren, können sie auch realisiert werden.

Nachhaltigkeit ist so etwas wie der „Zeigefinger“. Er zeigt auf, dass die Menschen durch ihre Gemeinschaft Lebensräume bilden – wie eine Stadt, wo regenerativer Baustoff immer mehr zum Thema werden wird. Denken wir an das mehrgeschossige Bauen mit Holz und die Vorreiter in Berlin oder London. Oder auch Zürich. Kommen wir zum Ringfinger, der für die **Gestaltungsfreiheit** steht. Lebenswerter Lebensraum braucht auch den Willen zur Veränderung, hin zu einer neuen Architektur und deren ernsthaften Umgang mit Ressourcen.

Und der kleine Finger? Das ist der, der die **Emotionen** weckt. Mit Anreizmechanismen, diesen Weg nicht nur sinn-, sondern auch reizvoll zu machen.

» Vieles, was wir uns als mehr Lebensqualität wünschen, ist mit Holz besser umsetzbar. «

» Eine Welthochschule für Holz wäre toll. Mit einem Lehrstuhl für Nachhaltigkeit. Vielleicht sollten wir aber besser einen Kindergarten für Holz einrichten, der unseren Kindern die Augen für die Natur öffnet... «

» In der Natur schützt die Rinde das Holz, wie sieht unsere „Rinde“ für den mehrgeschossigen Holzbau in den Städten aus, die mehr Sicherheit und Dauerhaftigkeit gibt...? «

Foto: Phil Daub - Fotolia





Meister fallen nicht vom Himmel.

Meisterprüfung der Tischler 2010

Eine Meisterarbeit soll ein Unikat sein, das einen hohen Schwierigkeitsgrad besitzt. Wer die Arbeiten der 8 Prüfungskandidaten unter die fachliche Lupe genommen hat, kann den „Meister“-Werken nur das beste Zeugnis ausstellen. Hier wurde auch ganz deutlich sichtbar, was den Tischler auszeichnet: das individuelle Einzelstück, das nie ein industrielles Serienprodukt sein wird.

*Die stolzen Meistertischler:
Bechter Ewald
Berbig Elmar
David Emanuel Paul
Gaßner Florian Hermann
Lener Christian Hans-Peter
Mohr Thomas
Moosbrugger Martin
Franz Konrad
Wilhelm Manfred Jürgen*



Das Berufsbild Tischler kann kein „Einheitsbild“ sein.

Innungsmeister Ing. Karl Baliko im Gespräch:



Tschagazin:
Wo steht das
Tischlerhandwerk
heute im
Vergleich zum
Möbelhandel?

KB: Für mich stehen noch zu viele Betriebe mit ihren Produkten in vergleichbarer Nähe zu Industriewaren. Der Mehrwert des Tischlereiproduktes ist für Kunden oft schwer zu erkennen. Aufgabe ist es durch Individualität und bessere Lösungen dem Kunden neue Einrichtungsoptionen zu eröffnen. Ich freue mich sehr über die acht neuen Tischlermeister, welche mit sehr extravaganen Prüfungswerkstätten sich in keiner Weise an aus Prospekten bekannte Lösungen angelehnt haben. Sie zeigen nicht nur meisterliche Verarbeitung, sondern auch Ideenreichtum und Mut zur Eigenwilligkeit.

Tschagazin: Was erwarten sich Kunden heute vom Tischler?
KB: Der künftige Tischler darf sich in seinen Zielsetzungen nicht nur auf qualitativ hochwertige Verarbeitung und Materialien beschränken. Es gilt beispielsweise auch Termintreue und Abwicklungskompetenz als Qualitätsmerkmal zu erkennen. Es ist seine Aufgabe, über die gestalterisch anspruchsvolle Lösung hinaus der perfekte Dienstleister zu sein. Der Kunde will angehört und verstanden werden. Er sucht Handwerker, die in der Lage und Willens sind, seine oft nicht klar formulierten Vorstellungen in machbare Lösungen zu gießen. Die Bandbreite des Tischler ist dahingehend enorm gross. Die Materialvielfalt beginnt zwar beim Holz, endet aber nicht selten bei Beton, Glas, Edelstahl oder Schleiflack. Hinzu kommt das Spiel mit den Formen, Licht und Farben oder den Stilrichtungen.

Tschagazin: Wie finde ich genau meinen Tischler?
KB: Es ist der Tischler selbst, der hierbei dem Kunden behilflich sein kann und auch sollte. Nicht jeder kann alles! Es ist wichtig sich selbst über die Stärken des eigenen Betriebes bewusst zu sein, sich darauf auszurichten und dies dem möglichen Kundenkreis auch nahe zu bringen. Wie soll der Kunde sonst erfahren, wo er seine ganz spezielle Bauernstube fertigen lassen kann, wo er das raffinierteste Schlafzimmer oder die perfekte Küche bekommt? Deutlich spürbare Authentizität wird schon von einigen Vorarlberger Tischlern erfolgreich gelebt. Beispielsweise bei Schiebetürschränken, Stufenglas- oder Passivhausfenstern, oder Massivholzbetten sind die Anbieter in den Köpfen der Kunden teils gut verankert.



Kaiser „Marx“imilian lässt bitten.

Marx-Dielen verdienen sich das Adelsprädikat „von“. Weil sie von Hand gefertigt werden. Marx-Dielen in Leermoos ist eine der letzten Manufakturen, die auch ganz besondere exklusive Wünsche erfüllen kann. Wie das Beispiel aus Tirol eindrucksvoll beweist.

Der liebevoll und handwerklich perfekt restaurierte Beheimsaal, der Prunksaal in der Burg Hasegg in Hall i. Tirol. Hier lud Kaiser Maximilian I. seine Gäste zum grossen Empfang. Heute steht dieser Saal für grössere Veranstaltungen mit Catering zur Verfügung.

Verlegt wurden hier Marx-Dielen in Eiche, astig gebürstet und geölt. Es muss ja kein Prunksaal sein, auch in Hotels, Restaurants und im privaten Wohnbereich machen sich Marx-Dielen „marximal“.



Holzsplitter

Wir steigen auch für die Nachhaltigkeit in den „Ring“.



Tschabrun ist Mitglied / Gesellschafter der Holzring GmbH, eine vornehmlich auf den Holzgrosshandel

ausgerichtete Kooperation in Deutschland und den europäischen Nachbarländern. Die Mitgliedschaft stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und damit auch die Selbstständigkeit der Mitglieder. Mit einem jährlichen Einkaufsvolumen von über 600 Mio. nimmt der Holzring eine gewichtige Marktposition ein. Der Holzring und seine Gesellschafter bekennen sich zu einer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung, die jeden Raubbau an der Natur absolut ablehnt. Durch die Mitgliedschaft des Holzring in der FSC-Arbeitsgruppe können die Ziele des FSC unterstützt und aktiv mitgestaltet werden. Alle Bemühungen zum nachhaltigen Wirtschaften mit dem wertvollen Rohstoff Holz sind für uns lebenswichtig, wenn wir auch morgen noch über ausreichend umweltfreundliche Rohstoffe verfügen wollen.



Tschabrun auf der Dornbirner Herbstmesse.

2010 lag der Schwerpunkt auf Parkett. Mit der Marke Mafi, die zu den führenden Herstellern von Parkett zählt, wurden ganz aussergewöhnliche Interpretationen präsentiert. Das Publikumsecho war dementsprechend...aussergewöhnlich.

Sportolympiade bei Tschabrun

stand unter dem olympischen Gedanken "Dabei sein ist alles". Mit dabei waren viel Spass, jede Menge sportliche Herausforderung und Gruppenlebnis pur. Das schweisst die Mitarbeiter noch mehr zusammen.





**Einen aufs Parkett legen?
Wir zeigen Ihnen in unseren Schauräumen die ganze Breite an Parkettmarken und -sorten.**

Bundesstrasse 102
A 6830 **Rankweil**
T +43(0)5522 202
rankweil@tschabrun.at

Bremschlstrasse 8a
A 6700 **Bludenz-Bürs**
T +43(0)5552 66141
bludenz@tschabrun.at

Haller Strasse 201
A 6040 **Innsbruck**
T +43(0)512/24433-0
innsbruck@tschabrun.at

www.tschabrun.at

